

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Paula Tapken-Bojes: Dat Mauer

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

De Näwelfratte

VAN HEINZ STRICKMANN

„Wat is dat dann föer'n Undeert?“ frög Holtkamps Gustav un de Jägers lachden hellup. Tja, mit de Näwelfratte wör dat so.

Dreiers Korl harr de Jägerprüfung maakt un nu müßden se üm mit up de Jagd nähmen. Korl harr veertig Hektar unner'n Plaug, mit sine Weiden un Buskwark, wart noch doertauhörde, köm he up füftig Hektar Grund, de in dat Jagdrevier leegen. Se weern al veer Jägers un nu wull Korl ok mit un dat wör nich tau ümgaohn. Tweimaol harr Korl den Anloop tau de Jägerprüfung naohmen un bie't tweede Maol bestaohn. Scheeten kunn he, man änners wüßde he soväl van den Waidmannskraom as de Snieder van't Brotbacken.

As nu Driewjagd wör un aobends de Strecke uttellt würd, wör Korl Jagdkönig. Dat spiedte de ännern un se wörn sik eenig, Korl maol rintaulegen. De veer kömen tauhoop un erfünnen 'ne Näwelfratte. Daoges drup, tägen Aobend, as et al wat dunkel würd, kömen de Veer dann bi Korl an un sään: „An dine Weide heff wi 'ne Näwelfratte sehn un doer möt wi achterher un afscheeten.“ Korl, de sik nich blamieren wull wieldat he nich wüßde wat 'ne Näwelfratte is, kreeg sienen Püster, trück de Stäwel an, greep den Haut un güng mit.

Nu harrn de Veer aower een Deert ut Plüdden stoppet un utstaffeert, bruun anmaolt un an'n Rickelpaohl van Korl sine Weide upstellt. Korl soll dann den eiersten Schuß hebben un se den Spaoß. Ma dat köm heel änners.

As se sik nu richtig plazeert un upstellt harrn, Korl so, dat he dat Deert nich verfählen kunn, maschieren se los. Et wör noch afmaakt, so as sik wat Verdächtiges rögde, sofort tau scheeten. In sinen Jagdiewer köm he wat va'n Padd af un stüerde liek up de Wallhagen van Franz sine Weide tau. Achter de Búske bewägde sik wat – he kunnt nich kennen wieldat et dunkel wör. Up de Stää stünd he still, reet den Püster hoch un ballede los. De veer ännern hörden den Schuß un kömen anloopen. Se seegen noch met'n Ogenslag, wu Korl doer de Wallhagen in de Weide sprüng. „Draopen!“ rööp he de Veer tau un as de dichter kömen sä he: „Doer achtern ligg de Fratte.“ Teihn Trää wieder leeg dat Deert dann ok. Een moijet, rotbuntet Staaken. Et wör Franz sine. Alle Fiewe keeken sik an – un dann? Dann lachden se wat dr in seet. De Näwelfratte is heller begaoten woern. Korl würd vull un heel in de Jagdgenossenschaft upnaohmen. Spijök hefft se mit üm nich mehr maakt.

Dat Mauer

VAN PAULA TAPKEN-BOJES

Groot un wiet ligg dat Mauer vör mi. Dat is nich mehr dat Mauer van früher. Dat Mauer is uk mit dei Tied gaohn un is näimötsch worn. Ick wull noch'n richtigen Törfgraober finnen, dei noch mit'n Törfspaont un Törforken arbeiten dei, un fünd kienen. Ick seeg bloß Maschinen. Dat is al so



akkraot bearbeitet worn, at wenn dat Mauer tau'n Utstellung fräi gäben worn is. Hier un dor sünd noch enkelte Heideplacken, dei noch jungfräulik sünd. Daor bringt dei Imkers äre Immen hen. Heidehönig, dat ist wat Schönes, aower wo lange noch.

Fräüher gew dat noch mehr van dei schönen Wullblauemen upt't Mauer, so richtig groote Placken vull, van wieten leet dat at'n witten Teppich. Aower dei tau plücken wör gefährlick, dei waßten bloß in'n moddrigen Grund, dor kunn man so wegsacken. Up dei Waoterpäule schwemmden masse wille Äönte. Wor sünd dei aal bläwen? Wiesel un Voß hebb ik noch loopen säihn. Dei könt sick uk aal drocke verkrupen.

Nu will ick aower äis vertellen, wo dat fräüher up't Mauer taugüng. In'n März/April, man möß sick jao naot Wär richten, spannde min Opa däi Kaihe vörn Waogen, dat Mauergeschirr dor up. Dat Mauergeschirr wüdd Daogs vörher, wenn dat richtige Törfgraoben losgaohn schull, henbrocht. Mauergeschirr wörn Schuwkorn, Törfspaont, Törforken, Schüppen, Bielen und Äxen. Stäwelhölksken mössen uk mit, wenn dat Waoter äis inne Mauerkuhlen köm. För mi wör dat Mauer immer wedder wat Näies, ick kek immer genau tau, wat Opa mök. Wör dat Mauer recht natt, wüdd anne Siete van't Mauerpand lütke Grüppen schmäten, dor kunn dat Waoter aflopen. Dat böwerste Mauer wörn Schullen. Dei wüdden in'n Quadraot so veertig maol veertig afstäken un taun Drögen upstellt. In'n Winter kunn man dei gaut in't aopen Für schmieten. Jao, aopen Für, dat gewt fräüher uk all, vandaoge hett dat bloß Kamin; lutt uk ja bäter.

Nao dei Schullen köm dei witte Törf, dei wör fräüher nicks wert, wi brukden höchstens äin Fäuer för't ganze Jaohr taun Für anmaoken. Dei annere wüdd inne Törfkuhlen schmäten. Vandaoge lickt säi sick dei Hannen dor nao. Dor wedd dat groote Geld mit maakt. Dann köm dei brune Törf, dei wör all wat bäter. Dei wüdd in'n Sömmerdag brukt, brennen dö dei düchtig, gew bloß kine Warmte af. Dei veerte Schicht wör dei schwarte Törf, daomaols dei beste.

Dat Mauerpand wüdd fein indäielt, so lang un bräit at'n Törf wern schull. Dat wör'n schwor Graoben. Dei Törf wüdd utstäken, upt Mauer klappt, mit'n Törforken uppe Schuwkorn sett't, un'n bittken afsiets fein akkraot taun Drögen upstellt. Disse Törf brennde un gew Warmte at Köhle. – Manges seeten in't Mauer uk noch olle Stubben, dei mössen dann mit'n Axen ruthaut wern. Dat upgedäielte Mauerpand füllt dann tauhope, un Waoter köm uk noch faoken nao. Dat dürde ne Tied, bit aals wedder instand wör.

Dei Middagstied up't Mauer wör dat Schönste. Us Opa har sick äine richtige Hütten maakt, schön dichte, dat dor kien Wind dörköm. Dor wüdd an'n Middag in äten und schloopen. Opa har sick uk'n olt Kleederschapp in dei Hütten leggt un brukde dat at Bettstä. Dat Arbeitsgeschirr wüdd middaogs upp'n Twillen stellt taun Drögen. Ick streek middaogs am läiwsten öwer't Mauer, keek nao lüttke Eidechsen, lusterde nao däi Vägels un keek tau, off dei Drunkelbeern uk blain wullen. Wenn dei riep sünd, säiht dei bold ut at Bickbeern, sei sünd aower väl dicker. Fräüher wüdd up't Mauer uk Baukwäiten sait. Van äin Stück Mauer wüdd dei Heide afbrennt un in dei Aschken köm dei Saot. Wenn dei Saot gaut lopen wör, möß man dat Pand fein utwäien, dor dröf kien Untüg in bliewen. Aower Baikwäitenplanten wörn ganz fin, wenn man dor bloß äben anköm, knickten säi üm. Un jedet

Körnken wör wat wert. Vandaag is dat aal änners. Dor wedd wat in'n Tütken köfft und kien äin schert sick dorüm, wor't herkommt.

Dat Mauer har fräüher all wat Besünners an sick, wenn't uk immer nao Arbeit röök. Dei Lüe, dei vör'n ganzet Jaohr ähre Füerung van't Mauer hebben mößten, harn dor'n masse Maite mit. Aower dei Mauerlue wörn immer gaut taufräe. Sái röpen sick gägensietig immer wat tau, dat halde dann so wiet un klaor. Dor wör dei Menskk noch Menskk und fäuhlde sick fräi in siene Welt.

Aower uk vandaag giffit noch wat tau säihn in't Mauer. Un wecker an'n hellen Aobend äis säihn will, wo gläunig dei Sünnen ünnergaiht, dei mott in't wiete Mauer gaohn. Frischke Luft giffit daor uk noch naug.

Allns anners in El Paso.

VAN ERIKA TAUBER

Dat is nu al mehr as söß Jahr her, dor keem mien Nahber to us un sä, ik schull an't Telefon kamen. Wo pucker mi dat Hart, as ik den Hörer an't Ohr nehmen dee.

„Büst du dor?“ frög mien Swiegersöhn. „Mama, du...“ Sien Stimm weer so luud, as stünn he neben mi. Man he weer in Texas, dicht bi de mexikanische Grenz.

Dor, wo se all de Western maakt.

„Klaus, is wat ankamen?“ frög ik mit bevern Stimm un moß mi hensetten.

„Ja, 'n lütten Jung!“ dröhn dat in mien Ohr. „He weegt fief Pund. Du kummst doch glieks, Mama?“

„Is doch allns in Ordnung?“ snucker ik in dat Telefon. „Mit beiden?“

„Ja, Mama; du, wat ik noch seggen wull...!“

„---RRRRR!“ maak dat Telefon noch, denn weer dat still.

„Hallo! Hallo! Haaaalo!“ reep ik, so luud ik kunn. Kien Antwort mehr.

„Hett woll saß een up de Leitung pedd!“ meen mien Nahber. „Tööv man! Glieks pingelt dat noch mal! Schaß sehn!“

Mien Nahber harr recht. Pingeln dee dat den ganzen Dag – man nich ut Amerika. Wat bleev mi anners över, ik moß na'n Rechten kieken. Dree Dage later seet ik in den grooten Brummvigel. Na veerthein Stünnen weer ik dor, keek över dat wiede Land, de blauen Barge achterto. Ik steeg ut un allns weer een Droom.

„Du hest veel to veel Kledasch an!“ reep Klaus, de mi in de Mööt keem.

„Pullover, Strümp un Mantel! Wi hebbt doch al den 15. März! Is denn noch Winter in old Germany?“

„Vör een paar Dage hett dat noch sneet, wi harr vorgistern ok noch Nachtfrost, will doch nich freern!“ Mann, o, Mann, mi leep nu al de Sweet den Puckel dal.

„Hier sünd dagsöver 30 bit 40 Grad Celsius. Harrst nich dacht, wat?“ lach Klaus. He nehm mi de Kuffers af. „Wat hest du dor denn allns in?“

„Wat ik hier so bruuken do!“ meen ik.